



2014 Spätburgunder Obergrombacher Michaelsberg „Elysium“

Weingut Bosch (Edition HP Pott), Kronau (Baden)

29,90 Euro

Wäre ich eine Figur aus der griechischen Mythologie, ich wäre ein Auserwählter. Denn ins Paradies, das Elysium, kamen bei den alten Griechen nur auserwählte Helden, die bislang ein redliches und ehrenwertes Leben geführt haben. Dieses Glücksgefühl überfällt den Auserwählten jedes Mal, wenn ihn der Kraichgauer Mikrowinzer HP Pott mit einer Flasche seines paradiesischen Edel-Pinots Elysium beglückt. So überreichte er mir kürzlich eine Flasche des im Obergrombacher Michaelsberg gewachsenen Spätburgunders aus dem Jahrgang 2016.

Doch Ordnung muss sein. Zunächst öffnen wir einen 2014er Elysium, der noch in der Unterwelt meines heimischen Kellers reifte. Denn nach meiner Erfahrung beginnen deutsche Spitzenburgunder erst nach etwa fünf Jahren richtig Spaß zu machen.

Der 2014er Elysium plätschert verheißungsvoll in mittlerem Rubinrot ins Glas. Und schon die Nase zeigt, dass sich die Lagerung im dunklen Keller positiv auf den Elysium ausgewirkt hat. Gegenüber der letzten Verkostung hat der 2014er neben kräutrigen Noten jetzt Anklänge von Speck und Nelken-Gewürz entwickelt. Am Gaumen präsentiert sich der Elysium weiterhin schlank mit belebendem Säure-Strahl. Die vegetabilen Noten werden von mildem grünem Paprika, Graphit-Aromen, Schlehe und etwas Vollmilchschokolade flankiert. Der im Kronauer Weingut Bosch im neuen Barrique-Fass ausgebaute Elysium ist kein Schmeichler für nach Zucker heischende Bonbon-Lutscher. Aber ausgewiesene Pinot-Kenner werden an seiner pfeilgeraden und herben Frische ihre Freude haben. Die zunehmende Ausgewogenheit prädestiniert den 2014er zum idealen Speisebegleiter für ein gutes Stück Fleisch. Nur hochwertige badische Spätburgunder haben sich im schwierigen Jahrgang 2014 so gut entwickelt wie der Elysium von HP Pott.

Um die griechischen Götter nicht zu verärgern, werde ich mit der Verkostung des 2016er Elysium nicht so lange zu warten. Sonst könnte der Strom des labenden Burgunders eines Tages versiegen. Und das wäre die Hölle.

Weinempfehlung von Manfred Beismann, Dezember 2019